

Zwischen den Welten

Ausländer müssen auf dem Weg zum deutschen Pass etliche Hürden nehmen

Sie leben bereits ein langes Leben in Deutschland. Oder sie sind als Kind ausländischer Eltern schon hier geboren. Sie fühlen sich in Deutschland zu Hause. Gehören irgendwie dazu. Und doch auch wieder nicht, denn sie sind nicht im Besitz eines deutschen Passes. Noch nicht. Die Rede ist von Ausländern, die sich um die deutsche Staatsangehörigkeit bemühen. Im vergangenen Jahr hat das Landratsamt Vogtlandkreis insgesamt 42 Ausländer, darunter Vietnamesen, Türken, Ukrainer, Iraner und Ägypter, bei ihrem Schritt zur deutschen Staatsbürgerschaft begleitet. Auf dem Weg, den sie bis dahin gegangen waren, um den Pass zu erhalten, musste eine Vielzahl von Hürden genommen werden:

Deutsch zu sprechen, genügt nicht

Die wichtigste Einbürgerungsgrundlage ist das Staatsangehörigkeitsgesetz. Haben sich Ausländer demnach acht Jahre rechtmäßig im Bundesgebiet aufgehalten, besteht die Möglichkeit, einen Antrag auf Erwerb der deutschen Staatsangehörigkeit zu stellen. Ehe- oder Lebenspartner von Deutschen können ihre Einbürgerung bereits nach drei Jahren rechtmäßigen Aufenthalt beantragen.

Neben der Sicherung des Lebensunterhalts durch eigene Erwerbstätigkeit werden ausreichende Deutschkenntnisse [Niveau B 1 Gemeinsamer Europäischer Referenzrahmen für Sprachen (GER)] und Kenntnisse der Rechts- und Gesellschafts-

ordnung sowie der Lebensverhältnisse in Deutschland gefordert. Straffreiheit und ein Bekenntnis zur freiheitlich demokratischen Grundordnung sind weitere Einbürgerungsvoraussetzungen. Um die deutsche Staatsangehörigkeit erwerben zu können, muss die Heimatstaatsangehörigkeit in der Regel aufgegeben werden. Das Einbürgerungsverfahren ist gebührenpflichtig.

Frisch eingebürgert – was dann?

Besonders die jungen Neubürger sehen im Wechsel der Staatsangehörigkeit einen Schritt zur Integration. Sie wurden hier geboren, besuchen deutsche Schulen, absolvieren eine Berufsausbildung oder beginnen ein Studium. Sie engagieren sich in Sport- und Kulturvereinen,

sind Klassensprecher ... Sie fühlen sich zugehörig, sehen hier ihre Perspektive und verleihen mit ihrer Hinwendung zur deutschen Staatsordnung die Angehörigkeit dieser Entwicklung Ausdruck.

Der deutsche Pass ermöglicht allen eine gleichberechtigte Teilhabe am gesellschaftlichen Leben. Die Wahrnehmung politischer Rechte, wie das aktive und passive Wahlrecht sowohl bei Kommunal-, Landtags-, Bundestags- als auch Europaparlamentswahlen, die Versammlungs- und Vereinigungsfreiheit, aber auch die Übernahme der Pflichten, wie z. B. die Wehrpflicht oder der zivile Ersatzdienst, werden als Bereicherung ihres Lebens gesehen. Weiterhin gehören die freie Wahl des Aufenthalts, des Wohn-

sitzes und des Arbeitsplatzes in Deutschland sowie in allen anderen Ländern der europäischen Union dazu und die mögliche Zulassung zu jedem Beruf in Deutschland, beispielsweise auch als Anwalt, Apotheker, Arzt oder Psychologe, ebenso der freie Zugang zum öffentlichen Dienst und die Möglichkeit, Beamter zu werden. Weitere Rechte sind die Reisefreiheit ohne Visum in viele Länder innerhalb und außerhalb Europas, der Schutz vor Ausweisung bei Straftaten sowie Schutz vor Auslieferung aus Deutschland, der Schutz im Ausland durch die deutsche Auslandsvertretung (Konsulat oder Botschaft) und die Möglichkeit der Verpflichtung für ein Ehrenamt als Wahlhelfer, Schöffe oder Laienrichter.

Mittler zwischen Einheimischen und Zuwanderern

Landkreis wendet zwölftausend Euro für die Beratung von Zuwanderern auf

Die Ungewissheit, die Flüchtlinge plagt, das Zurechtfinden in den Lebensbedingungen eines unbekannten Landes, das Nebeneinander verschiedenster Personen mit unterschiedlichem sozio-kulturellen Hintergrund. Das alles bedarf sensibler sozialer Vermittlungsarbeit in der Ausländerbetreuung zwischen zugewanderten Frauen und Männern, Kindern und Familien untereinander und mit der hiesigen Bevölkerung.

Im Vogtlandkreis leben derzeit insgesamt 2.759 Zuwanderer sowie 302 Asylbewerber aus ca. 42 Nationen. Damit liegt die Ausländerquote bei 1,1 Prozent bezogen auf ca. 250.000 Einwohner (Freistaat Sachsen 2,7 Prozent). Die größte Gruppe der ausländischen Bevölkerung stammt aus Vietnam (ca. 400 Personen). Daneben bilden Einwohner türkischer, russischer, tschechischer und polnischer Staatsangehörigkeit die größten Gruppen der ausländischen Bevölkerung.

Integration gewinnt als Schlüsselaufgabe unserer Zeit nicht zuletzt durch den demografischen Wandel mehr an Bedeutung.

Die Ausländerbehörde des Vogtlandkreises und die Integrationsbeauftragte bauen hier neben den Trägern der freien Wohlfahrtspflege und einzelnen Verbänden beratende Brücken und bringen als Kulturmittler den Zuwanderern die Notwendigkeit eigener Integrationsbemühungen nahe. Das gilt beispielsweise für den Spracherwerb, das zivilgesellschaftliche Engagement, den frühen Besuch von Kindertageseinrichtungen und Schulen (Schulpflicht) und die Elternbeteiligung. Auch vermitteln sie der einheimischen Gesellschaft und der Politik die Probleme, denen sich Zuwanderer ausgesetzt sehen.

Toleranz und Offenheit in unserem Zusammenleben kann unsere Gesellschaft reicher und menschlicher gestalten, so der Tenor. Im täglichen Umgang mit den Schutzsuchenden und ihren Schicksalen tragen sie besondere Verantwortung. Persönliche, auch psychische, Stabilität und Belastbarkeit der Entscheidungsträger sind alltäglich Bedingung ebenso wie Verständnis und Einfühlungsvermögen den politisch Verfolgten oder den von Menschenhandel und

sexueller Ausbeutung Betroffenen gegenüber. Dafür hat der Vogtlandkreis im Haushaltsjahr 2011/2012 einen Betrag von 2.000 Euro eingeplant. Den gleichen Betrag erhält das „Soziale Netz“ des Obervogtländischen Vereins für Innere Mission Marienstift e. V. Oelsnitz als interkulturelle Begegnungsstätte. Die Einrichtung führt Projekte zur Integration zugewanderter Familien durch. Mit 2.000 Euro unterstützt der Landkreis auch die Arbeit des Diakonischen Werks im Kirchenbezirk Auerbach e. V. für seine Integrationsangebote im Bereich Asyl- und Ausländerbetreuung und die Arbeit der Vorlesepatin. Die AWO Vogtland Bereich Reichenbach e. V. erhält für ihren Einsatz in der Asyl- und Ausländerbetreuung 6.000 Euro aus dem Kreishaushalt. Dem Bedarf an Beratung, sozialpädagogischer Begleitung und Betreuung widmen sich der Caritasverband Vogtland e. V. und das Diakonische Werk, Stadtmission Plauen e. V. Die Personal- und Sachkosten dieser Einrichtungen werden über Bundesmittel finanziert. Die genannten Einrichtungen werden in den jeweils entsprechenden Sozialregionen (*siehe Übersicht*) tätig.

Netzwerk Migration

Caritasverband Vogtland e. V.

Diakonisches Werk im Kirchenbezirk Auerbach e. V.

Diakonisches Werk Stadtmission Plauen e. V.

AWO Vogtland Bereich Reichenbach e. V.

Ober vogtländischer Verein für Innere Mission

Marienstift e. V. Oelsnitz

Eine-Welt-Verein Vogtland e. V.

Ausländerbeauftragte der Stadt Plauen

Wittenauer Welt-Plauen/Vogtland e. V.

Integrationsverein für Zuwanderer e. V.

Kreissportbund Vogtland e. V.

Boxteam Oelsnitz e. V.

Koordination durch die Integrationsbeauftragte des Vogtland-

Die Sozialregionen im Vogtlandkreis

Sozialregion 1 – Unteres Göltzschtal (Reichenbach)

516 ausländische Personen sowie 38 Asylbewerber in Privatwohnungen

Sozialregion 2 – Oberes Göltzschtal (Auerbach)

489 ausländische Personen sowie 23 Asylbewerber in Privatwohnungen

Sozialregion 3 – Oberes Vogtland (Klingenthal)

132 ausländische Personen

Sozialregion 4 – Plauener Land (Oelsnitz)

425 ausländische Personen sowie 6 Asylbewerber in Privatwohnungen

Wohnheime im Vogtlandkreis

Im Vogtlandkreis existiert nur noch ein Übergangswohnheim für Asylbewerber in der Stadt Plauen mit einer Kapazität von 318 Plätzen. 195 Asylbewerber leben in dieser Gemeinschaftsunterkunft und werden von einer Sozialarbeiterin der Landkreisverwaltung betreut.

Das Übergangswohnheim für Aussiedler in Wohlbach verfügt über eine Kapazität von 52 Plätzen. Es leben dort z. Z. noch 2 Personen.

Die Statistiken zeigen einen Rückgang der Beratungsgespräche aufgrund der Schließungen der Übergangswohnheime für Asylbewerber in Posseck und Reichenbach im vergangenen Jahr.